

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

162 (13.6.1943) Sonntag-Ausgabe

Verlagsbüro: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. Karlsruhe, Sonntag, den 13. Juni 1943 17. Jahrgang / Folge 162

Kreisausgabe Rastatt

Die Kreisausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 1mal als Monatsausgabe und 1mal in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Gauausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Rastatt - Ausgabe 'Aus der Ortenau' für die Kreise Ortenau, Bad und Rehl.

61 feindliche Bomber bei Terrorangriffen abgeschossen Schwerste Verluste der britisch-amerikanischen Luftwaffe bei einem Angriff auf Düsseldorf in der Nacht zum Samstag

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront lebte die Kampftätigkeit geteilt wieder auf. Neben Stoßtrupptätigkeit am Kuban-Brückenkopf und der Mius-Front kam es im Abschnitt Drel zu Kämpfen, in denen Verluste die nach harter Feuerbereitschaft anstreichenden Sowjets blutig abschlagen wurden.

Die italienische Belagerung von Pantelleria mußte infolge Wasserangels den Widerstand gegen die rollenden feindlichen Angriffe aus der Luft und von See her einstellen. Am gestrigen Nachmittag ließ ein amerikanischer Fliegerverband in großer Höhe gegen das norddeutsche Küstengebiet vor und warf Bomben auf die Städte Wilhelmshaven und Emden. Die Bevölkerung hatte Verluste.

schlechten USA-Ernteausfall im Vordergrund stehen. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat mitgeteilt, daß die Ernteausichten in den USA die schlechtesten seit drei Jahren seien, so daß mit einer Wiederkehr der vorjährigen Notlage keinesfalls gerechnet werden könne, ganz zu schweigen von der eigentlich angeordneten Erhöhung des Ertrages.

Es ist schwer zu beschreiben, was in den letzten Tagen in den Lagern unserer Feinde, vor allem unserer westlichen Gegner, ausgebrochen ist. Es ist zwar seit ihrer Landung in Norwegen im Frühjahr 1940 nicht der erste Begeisterungssturm, der über die angelfächliche Welt hinweggegangen ist, aber noch feiner hat solche überkommenden Wellen geschlagen wie das „Invasionsfieber“, das sie augenblicklich schüttelt. Dabei ist, wenn man genauer zuhört, seit der Beendigung des Tunesienfeldzuges eigentlich überhaupt noch nichts Wesentlichen geschehen, es sei denn, daß man den Besuch Churchills bei seinem Herrn in Washington und die großsprecherischen Äußerungen verschiedener Prominenten als weltweite Kriegserregnisse bezeichnen will.

Rankommen lassen!

von Franz Moraller. Wo sich „ihre“ Mittelkürmer in die Nähe des gegnerischen Lagers durdgelassen hat und zum Bombensturm ansetzt, bereits mit voller Ungeheuerkraft „Tor“ brüllen, obwohl noch gar nicht feststeht, ob er den Ball überhaupt trifft, und wenn schon, wobei er fliegt — ganz abgesehen davon, daß die gegnerische Verteidigung auch noch ein Wörtchen mitzureden hat. Hinterher muß dann genötigt der Schiedsrichter die ernüchternde Enttäuschung ausbreiten.

Die feindliche Luftwaffe hat in der Nacht zum Samstag 61 Bomber auf Düsseldorf geschossen. Die Verluste sind schwer. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Die feindliche Luftwaffe hat in der Nacht zum Samstag 61 Bomber auf Düsseldorf geschossen. Die Verluste sind schwer. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Die feindliche Luftwaffe hat in der Nacht zum Samstag 61 Bomber auf Düsseldorf geschossen. Die Verluste sind schwer. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Die feindliche Luftwaffe hat in der Nacht zum Samstag 61 Bomber auf Düsseldorf geschossen. Die Verluste sind schwer. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Die feindliche Luftwaffe hat in der Nacht zum Samstag 61 Bomber auf Düsseldorf geschossen. Die Verluste sind schwer. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Sowjets verlangten neue Terrorangriffe

H.W. Stockholm, 12. Juni. Die neun Monate, die Churchill in Calabaria für die Befreiung Europas als notwendig bezeichnete, sind bald verfloßen, und die Anglo-Amerikaner finden eigentlich nach diesem enormen Zeit- und Kräfteverlust erst da, wo sie eigentlich bereits bis Ende des Jahres sein wollten. Selbst Männer wie Churchill und Knox haben sich veranlaßt gesehen, vorläufigerhand einige Dämpfer auf der Hochschätzung mancher heimischer Kreise zu legen und anzudeuten, wie gering alle bisherigen Fortschritte in Westafrika seien, und daß alle wahrhaftig im Bereich der Aufgaben vorläufig ungelöst vor den Alliierten ständen. Der ganze Nervenkrieg hat, wie selbst neutrale Beobachter feststellen, zum größten Teil gegen die Erreger zurückgeschlagen, weil er enorme Erwartungen erweckte, die in diesem Ausmaß so gut wie vollständig unangelegt geblieben sind.

Auflebende Kampftätigkeit an der Ostfront

Starke feindliche Verluste bei Abwehrkämpfen im Raum Drel — Erfolgreiche eigene Vorstöße am Kuban-Brückenkopf. Berlin, 12. Juni. An der Ostfront war die Kampftätigkeit am Freitag wesentlich lebhafter als an den Vortagen. Besonders im Raum von Drel wurde hart gekämpft. Die Bolschewisten töteten hier unsere Stellungen vor mehreren Vorstößen ab, hielten sich aber überall blutige Köpfe. Südöstlich Drel gingen die Sowjets nach Verlust von etwa 4000 Granaten unter gleichzeitigem Einmarsch von Schlachtfliegern in sechs Kilometer Breite vor. Sie wurden aber im sofortigen Gegenstoß zurückgeworfen. Rund 300 gefallene Bolschewisten blieben auf dem Kampffeld liegen. Zahlreiche Gefangene und Waffen fielen in unsere Hand. Gleichzeitig trat nordöstlich Drel ein feindliches Regiment, ebenfalls nach harter Feuer-

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen. Der Gegner richtete erneute und verstärkte Angriffe von der Luft und von See aus gegen die kleine Belagerung von Lampedusa, die die Anforderung zur Uebergabe ablehnte und heldenhaften Widerstand leistet.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird. Der einzige Gedanke, auf den allerdings niemand kommt und der dabei der wichtigste ist, ist der, daß zur Verwirklichung dieser Pläne erst einmal der Krieg gewonnen werden mußte, und über diese Frage bestimmen nicht nur die Alliierten, sondern vor allen Dingen die Massenmächte. Mit Hilfe der „Nachkriegsdebatten“ versuchen die Alliierten jetzt, einen verstärkten Druck auf die Neutrale auszuüben. So weiß der Londoner Korrespondent der Schweizer Zeitung „Tat“ mitzuteilen, während für die anglo-amerikanische Seite am 12. Juni die wichtigsten Schritte sofort nach Beendigung des Krieges im Schrittschritt für Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden soll, hätten die Neutrale eine „Art Bewährungsfrist“ durchzumachen. Die das Schweizer Blatt ausführt, lassen die Engländer keinen Zweifel darüber, daß die Neutrale nicht die gleichen Ansprüche stellen könnten, wie die Staaten, die sich jetzt im Krieg den Alliierten militärisch unterordnen. In der gleichen Weise wie die Lebensmittelversorgung sollten die Nahrungsstoffe zunächst auf die vereinigten Nationen beschränkt bleiben, bis auch die Neutrale nach einer gewissen Quarantäne in den Genuss der internationalen „Vergünstigungen“ gelangen könnten.

Rankommen lassen!

von Franz Moraller. Wo sich „ihre“ Mittelkürmer in die Nähe des gegnerischen Lagers durdgelassen hat und zum Bombensturm ansetzt, bereits mit voller Ungeheuerkraft „Tor“ brüllen, obwohl noch gar nicht feststeht, ob er den Ball überhaupt trifft, und wenn schon, wobei er fliegt — ganz abgesehen davon, daß die gegnerische Verteidigung auch noch ein Wörtchen mitzureden hat. Hinterher muß dann genötigt der Schiedsrichter die ernüchternde Enttäuschung ausbreiten.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Rankommen lassen!

von Franz Moraller. Wo sich „ihre“ Mittelkürmer in die Nähe des gegnerischen Lagers durdgelassen hat und zum Bombensturm ansetzt, bereits mit voller Ungeheuerkraft „Tor“ brüllen, obwohl noch gar nicht feststeht, ob er den Ball überhaupt trifft, und wenn schon, wobei er fliegt — ganz abgesehen davon, daß die gegnerische Verteidigung auch noch ein Wörtchen mitzureden hat.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Rankommen lassen!

von Franz Moraller. Wo sich „ihre“ Mittelkürmer in die Nähe des gegnerischen Lagers durdgelassen hat und zum Bombensturm ansetzt, bereits mit voller Ungeheuerkraft „Tor“ brüllen, obwohl noch gar nicht feststeht, ob er den Ball überhaupt trifft, und wenn schon, wobei er fliegt — ganz abgesehen davon, daß die gegnerische Verteidigung auch noch ein Wörtchen mitzureden hat.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Rankommen lassen!

von Franz Moraller. Wo sich „ihre“ Mittelkürmer in die Nähe des gegnerischen Lagers durdgelassen hat und zum Bombensturm ansetzt, bereits mit voller Ungeheuerkraft „Tor“ brüllen, obwohl noch gar nicht feststeht, ob er den Ball überhaupt trifft, und wenn schon, wobei er fliegt — ganz abgesehen davon, daß die gegnerische Verteidigung auch noch ein Wörtchen mitzureden hat.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Rankommen lassen!

von Franz Moraller. Wo sich „ihre“ Mittelkürmer in die Nähe des gegnerischen Lagers durdgelassen hat und zum Bombensturm ansetzt, bereits mit voller Ungeheuerkraft „Tor“ brüllen, obwohl noch gar nicht feststeht, ob er den Ball überhaupt trifft, und wenn schon, wobei er fliegt — ganz abgesehen davon, daß die gegnerische Verteidigung auch noch ein Wörtchen mitzureden hat.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

Rankommen lassen!

von Franz Moraller. Wo sich „ihre“ Mittelkürmer in die Nähe des gegnerischen Lagers durdgelassen hat und zum Bombensturm ansetzt, bereits mit voller Ungeheuerkraft „Tor“ brüllen, obwohl noch gar nicht feststeht, ob er den Ball überhaupt trifft, und wenn schon, wobei er fliegt — ganz abgesehen davon, daß die gegnerische Verteidigung auch noch ein Wörtchen mitzureden hat.

Pantelleria mußte Widerstand aufgeben

Nach Erschöpfung der Wasserbestände — Lampedusa kämpft weiter. Rom, 12. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, ist die Insel Pantelleria, deren Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, geteilt gezwungen, den Widerstand einzustellen.

„Bewährungsfrist“ für Neutrale

Erpresserische Verusche der Alliierten — „Nachkriegsdebatten“ immer anmaßender. O Bern, 12. Juni. Das Aufstellen von Nachkriegsdebatten hat sich bei den Alliierten nachgelesen zu einem besseren Gesellschaftsspiel entwickelt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neuer glorreicher Plan zur Unterwerfung der Welt aufgestellt wird.

rer Feinde, daß sie zu einem großen, erfolgversprechenden Landungsunternehmen an strategisch wichtiger Stelle des Kontinents gar nicht in der Lage seien. Das wird sich zeigen; es aber anzunehmen oder gar zur Grundlage der eigenen Gegenmaßnahmen zu machen, entspräche in keiner Weise der gründlichen und alle Möglichkeiten des Feindes einflussreichenden Art unserer Kriegsführung. Wir nehmen die Informationsdringung an allen denkbaren Stellen zu ernst, wie sie nur ernst genommen werden kann und haben dementsprechend unsere Vorbereitungen getroffen. Wir rechnen zu den uns bekannten Kräften und Mitteln des Gegners lieber noch einmal das Doppelte hinzu, als daß wir ihn an irgend einer Stelle unterschätzen. Wir sehen jeden Opportunismus und alle billigen Illusionen ab, die unseren Feinden schon so teuer zu stehen gekommen sind. Und wir haben deshalb den Empfang, wo immer sie auch kommen mögen, so vorbereitet, daß er für sie nichts zu wünschen übrig lassen wird. Wir haben schließlich unsere Feinde nicht deswegen von Kontinent her unterzogen, um sie jetzt wieder durch irgendwelche Hintertüren hereinzulassen.

Vor allem aber vergessen wir über den aufgeregten Drogen gegen die europäischen Krieger nicht unsere eigenen Kriegskämpfer, im Osten, im Westfront und an der Heimatfront. Es ist schon dafür gesorgt, daß wir niemandem den Krieg zu leicht zu nehmen beginnen. Wenn wir auch das ruhige Bewußtsein in uns tragen können, daß der gewaltige kontinentale Raum, aus dem uns die Energien und das Material zum siegreichen Durchführen dieses Weltkampfes unerschöpflich und unbegrenzt zufließen, nach allen Seiten hin aus beste und vollkommenste gefordert ist, so sind wir uns doch auch darüber im Klaren, daß wir noch manche harte Belastungsprobe zu ertragen haben werden, ehe der Gegner die Ausschüttung seiner Anstrengungen eingeleitet hat. Wir tun deshalb gut daran, unsere inneren Kräfte sorgfältig für die kommenden realen Versuche zu stärken und sie nicht in der Auseinandersetzung eines ungewissen Verenskrampfes zu verstreuen. Denn er könnte uns durch irgendwelche phantastischen Drohungen beindrucken zu lassen, und wenn wir ganz nüchtern und realistisch nur auf das reagieren, was wirklich ist und geschieht, dann aber schnell und gründlich, dann tun wir uns selbst den besten Gefallen. So, wie die Dinge liegen, haben nicht wir, wohl aber unsere Feinde allen Grund, sich unbeschäftigt zu fühlen und nervös zu werden, und anstatt über ihre verbesserlichen Zerwürfnisse zu triumphieren, läßt sie vielleicht besser daran, in einer stillen Stunde darüber nachzudenken, was wohl hinter den verschleierten Andeutungen führender Männer Reiches von einer nicht ausbleibenden Bekämpfung stehen mag. Inoffiziell werden sie das ebenso wie mancher andere wohl noch früh genug erfahren. Inzwischen wollen wir alle ihre vielbesprochenen Vorhaben in der gelassenen Ruhe der Kraft und Sicherheit auf uns zukommen lassen und unsere Pflicht erfüllen.

Wenn drüben im Osten die erdbraunen Massen der Volksgewalten mit lautem „Urrah“-Geschrei aus ihren Gräben ausrollen, dann ist manchmal ein Keuling nervös die Knarre hoch und wollte auf unmögliche Entfernung zu schreien beginnen. Dann lagte mit ruhiger Stimme irgend ein Kamerad oder ein Unteroffizier: „Nähig bleiben! Noch nicht schreien! Ranko manen Iassen!“ Er wußte, warum er das sagte. Denn er kannte aus hundertfachen Erfahrungen den richtigen Augenblick, in welchem das zusammenfassende Feuer der Gruppe am vernünftigsten in die feindlichen Socken schlug. „Ranko manen Iassen!“ — das ist jetzt die Parole, die heute nicht nur für den Soldaten, sondern für die ganze Nation gilt. Wägen sie schreien, so laut und so lange sie wollen — uns werden sie nicht nervös machen. Und wenn sie so tun, als sei unsere ganze Wehrmacht vor ihren Drohungen bereits nach Hause gegangen und habe dort begonnen, Kohl zu pflanzen und Kleintierzucht zu treiben, dann werden sie noch einige bitterböse Erfahrungen vor sich haben. Sie mögen nur, was sie wollen, jetzt müssen sie zeigen, was sie können; wir sind auf alles gefaßt und bereit, und — ranko manen Iassen!

Churchill erwartete die Sowjets vergeblich

* Bern, 12. Juni. Die Vermutung liegt nahe, daß Churchill und Roosevelt in allerjüngster Zeit einen neuen Versuch gemacht haben, Stalin an einen afrikanischen Geheimsitz zu bekommen, z. B. in Kairo, um die Sowjetpläne zu koordinieren, während die „Wasser Nachrichten“.

Das Blatt hebt hervor, daß Churchill auf seiner Rückreise von Washington einen Abseher nach Nordafrika gemacht habe und fragt, was habe dieser Umweg für einen Sinn gehabt. Deshalb habe Churchill seinen Außenminister Eden aufgefordert, ihm nach Ägypten entgegenzufahren? Der ganze Verlauf seiner Reise sehe danach aus, daß man die Sowjetbeweise erwartet habe, diese aber nicht gekommen waren.

A. J. für Drückerberger

B. Wetz, 12. Juni. Wer sich in Frankreich der Arbeitspflicht zu entziehen verlust, wird in Zukunft schwer bestraft. Diese Ankündigung des Regierungskabinetts vom letzten Samstag ist nun durch ein neues Gesetz verwirklicht worden. Arbeitspflichtige, die sich drücken wollen, werden in einem Konzentrationlager interniert. Auch ihre Angehörigen und sonstigen Personen, die Drückerberger bewußt unterstützen, werden bestraft und zwar mit Geldstrafen bis zu hunderttausend Franken. Der französische Regierungskabinetts entschloß sich durch dieses Gesetz seine Arbeitspflichtigen, die hauptsächlich Arbeitskraft in den Dienst des neuen Europa zu stellen.

Juden werden Rundfunkgeräte entzogen

* Bern, 12. Juni. Gegenwärtig wird in Italien eine Ueberprüfung sämtlicher Bewilligungen zur Aufführung eines Rundfunkempfangsgerätes vorgenommen. Diese Aktion steht im Zusammenhang mit dem vor kurzem ergangenen Verbot der Verwendung von Juden in öffentlichen Ämtern. Bei dieser Gelegenheit wird allen in Italien wohnenden Juden die Bewilligung zum Besitz von Rundfunkempfängern entzogen. Die Apparate der Juden werden beschlagnahmt.

Erholungsort für Panzermänner
Reichsminister Speer und Generaloberst Guderian in Seefeld

Rd. Innsbruck, 12. Juni. In Seefeld, einem der schönsten Erholungsorte des Gaues Tirol-Borarlberg, ist auf Wunsch von Reichsminister Speer durch Gauleiter Höfer eine große Anzahl von Plätzen für Panzerfeldsoldaten und Panzerarbeiter bereitgestellt worden, die dort wohlverdiente Erholung finden. Dieser Tag trat nun der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, und der Generalinspekteur der Panzertruppe, Generaloberst Guderian, an einem kurzen Besuch bei den bereits in Seefeld weilenden Panzerfeldsoldaten und Panzerarbeitern ein. Nach herzlichem Empfang fand am Abend eine Rundgebung unter freiem Himmel statt. Gauleiter Höfer begrüßte die Gäste herzlich.

Dann ergriß Reichsminister Speer das Wort und führte aus, daß alle, die mit der Fertigung unserer Panzer betraut sind, verdient haben, in aller Stille zu arbeiten, nur von dem Wunsch geleitet, unseren Soldaten zu helfen. So mancher Besuch in den Rüstungswerken habe ihm immer wieder von der Einsatzbereitschaft unserer Panzerarbeiter überzeugt. In gemeinsamer Anstrengung von Konstrukteuren und Fertiger gelang es, alle Schwierigkeiten zu überwinden. So werden unsere Panzer in stets steigender Stückzahl gefertigt, wie von der Truppe selbst festgestellt werden könne, und wofür diese der Heimat dankbar sei. Als fanatischer Anhänger der Panzerwaffe, so fuhr der Reichsminister fort, fühle er sich nirgends so wohl, wie unter Panzerarbeitern und Panzersoldaten. So freue es ihn ganz besonders zusammen mit Generaloberst Guderian den Kameraden, die nun in Seefeld die wohlverdiente Erholung finden, einen Besuch abzustatten. Dieser gemeinsame Besuch bei den Seefeld-Urladern sollte aber lediglich Ausdruck einer unergründlichen Kameradschaft sein, die im Dienst der Gesamtheit jeder Anforderung gewachsen ist.

Generaloberst Guderian, der nun an den Versammelten sprach, brachte seinen Dank zum Ausdruck dafür, daß viele Panzersoldaten nach den Monaten der schweren Winterschlacht und der Schlammperiode im Osten nunmehr in der herrlichen Gebirgswelt zusammen mit den Kameraden, die dasheim Tag und Nacht rastlos die Waffen schmideten, zur Erholung weilen können. Der Generalinspekteur würdigte in einem Rückblick auf die Kriegsergebnisse das Dankgefühl, das die Männer in den deutschen Panzern heute an den Tag legen, und betonte, daß unsere Konstrukteure und Arbeiter mit dem „Tiger“ den derzeit besten Panzer der Welt geschaffen haben. Front und Heimat geben in unergründlicher Siegeszuversicht ein Beispiel der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, der der Erfolg nicht verlagert sein werde.

Nach der Rundgebung fanden in verschiedenen Gaststätten Seefelds Kameradschaftsabende statt. Reichsminister Speer, Generaloberst Guderian, Gauleiter Höfer, sowie der Leiter des Erholungswerkes der DAF, Oberdienstleiter Kasperer, besuchten der Reihe nach

diese Zusammenkünfte der Panzermänner. Der kameradschaftliche Ton, der in den Ansprachen angeschlagen worden war, fand nun im Zweiggespräch seine zureichende Fortsetzung. Während sich der Minister mit den Arbeitern über ihre Tätigkeit unterhielt, traf der Generaloberst manchen Kameraden wieder, der in den Schlaten dieses Krieges unter seinem Befehl gekämpft hatte. Man sah Speer aber auch im Gespräch mit Panzerfeldsoldaten und — umgekehrt — Guderian in der Unterhaltung mit den Arbeitern. Das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft, zwischen Panzerführern und Panzerkämpfern, das in den Ansprachen des Ministers und des Generalobersten so nachdrücklich betont worden war — hier war es im herzlichsten Einvernehmen Wirklichkeit geworden.

Wie dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit in den Stunden der Erholung die Männer verband, so mindert es auch in den härtesten Augenblicken der Arbeit und des Kampfes wirksam bleiben — wie bisher.

Verklärung der italienischen Flot

* Rom, 12. Juni. In den durchgreifenden Maßnahmen, die auf Veranlassung des Duce zur Sicherung der Ernte und zum gesteigerten Fortgang der Rüstungsproduktion getroffen wurden, gehört der Einsatz der Studenten und Studentinnen während der Sommerferien. Sie

arbeiten entweder im Erntedienst oder im Fabrikdienst. Der Einsatz dauert mindestens 40 Arbeitstage. Studentinnen müssen am Wohnort oder in dessen Nähe eingekerkert werden, so daß sie abends nach Hause fahren können.

Neben diesen Anordnungen laufen andere Maßnahmen zur vollständigen Erhaltung aller Wehrfähigen. In Kürze werden alle jene jungen Männer einberufen, deren Jahrgänge dienstpflichtig sind, die bisher aber noch zurückgestellt waren. Der größte Teil dieser Reservisten soll zur Verköstigung der Militärsatz dienen.

Neuer ungarischer Kriegsminister

A. M. Budapest, 12. Juni. Der Reichserbe von Dörry hat den bisherigen Generaloberst Generaloberst Wilhelm von Raab auf eigenen Wunsch seines Postens entbunden. An seine Stelle tritt Generaloberst Ludwig von Czaky. Czaky, der heute im 57. Lebensjahre steht, machte den ersten Weltkrieg als Generalstabsoffizier mit und wurde mehrmals ausgezeichnet. Nach Beendigung des Weltkrieges trat er als Professor in die Kriegsakademie ein, ging dann wieder zur Truppe und wurde 1941 Artilleriekommandant des 5. Armeekorps und befehligte bis zu seiner Ernennung zum Generalmajor das 4. Armeekorps.

An die Ernennung Czakys knüpfen sich gerade gegenwärtig große Hoffnungen, da er die Diktur von seinem bisherigen Posten, der vom Mai 1941 bis Ende des Jahres 1942 währte, auf das genaueste kennt und so die modernsten Erfahrungen für sein neues Amt mitbringt.

Drei von 30 kamen durch

31 Tage hungernd, durstend und feindlichen Angriffen ausgesetzt im Rettungsboot

* Tokio, 12. Juni. Ein PK-Bericht von einer vorgeschobenen japanischen Basis im Südpazifik schildert die übermenschlichen Leistungen japanischer Marinesoldaten, die 31 Tage lang in einem kleinen Rettungsboot hungernd, durstend und feindlichen Angriffen ausgesetzt auf dem Meere trieben. 27 von den 30 japanischen Marinesoldaten fanden hierbei den Tod. Die Auslöser der Ueberlebenden zeigen gleichzeitig, in welcher grausamer Weise die feindlichen Flieger auch hier wie in vielen anderen Fällen die im Rettungsboot Treibenden zielbewußt mit Bomben und Bordwaffen angriffen und so zahlreiche japanische Matrosen töteten.

Die Angebindeausführungen eines Ueberlebenden sprechen eine eindrucksvolle Sprache:

- 1. Tag: Wir sollten in acht Stunden mit unserem Transporter das Bestimmungsjiel erreichen, als wir plötzlich von annähernd 50 Feindmaschinen angegriffen wurden. Bomben trafen das Schiff, das in Brand geriet wurde. Der Kessel wurde zerstört, so daß der Schiffsrumpf mit heißem Dampf ausgefüllt war. Korporal Nagura stürzte sich in die Kapitänskajüte und bringt die Flage mit ins Rettungsboot. Hier sind 30 Mann zusammengepackt. Wir sind bereits weit vom brennenden Schiff entfernt, als das Rettungsboot drei-

mal von Feindbomben angegriffen wird. Zwei Mann wurden durch MG-Schüsse getötet. Das Boot erhält über 20 Einschüsse, die notdürftig abgedichtet werden. Wir warten auf einen japanischen Zerstörer, der uns an Bord nehmen sollte.

2. Tag: Wir treiben in Richtung Südosten. Unser Transporter ist inzwischen verschwunden. Unser Steuermann ermutigt uns mit der Aussicht, daß wir die Insel Neubritannien erreichen können.

3. Tag: Wir rudern mit allen Kräften nordwärts, um der Feindbeobachtung zu entgehen.

4. Tag: Trinkwasser und Lebensmittel werden knapp. Wir heerdigen zwei tote, die bei den Fliegerangriffen verwundet wurden.

5. Tag: Unerträgliche Sonne.

6. Tag: Trinkwasser und Lebensmittel sind ausgegangen. Alle völlig erschöpft.

10. Tag: Drei Mann vor Hunger und Durst gestorben.

11. Tag: Weiterer Toter.

12. Tag: Ein Toter. Regen befeht uns alle etwas.

13. bis 16. Tag: Täglich Tote. 17. Tag: Noch immer kein Land sichtbar. Nachts starker Regen. Wir essen Seepflanzen, kleine Muscheln und eine Ratte, die wir im Rettungsboot fanden.

19. Tag: Ein Kamerad hat einen primitiven Anker aus angefeuert. Mit dem Anker der Rente als Köder fängt er uns einen der verfolgten Haifische. Dieser wird trotz Verge-

22. Tag: Fangen Schildkröte und essen sie. In den letzten Tagen gab es wieder mehrere Tote.

27. Tag: Nichts mehr zu essen. Sind zu Tode erschöpft. Erwürgen, mit Krallen ins Meer zu springen. Fangen schließlich noch einen Haifisch.

29. Tag: Drei große Inseln, die wir mit letzten Kräften anzuern. Starker Regen aus ermöglicht es, wenigstens die Rippen zu benennen.

31. Tag: Frühmorgens wird ein Korallenriff sichtbar. Wir sind nur noch drei Mann. Der erste ist in der letzten Nacht der Erschöpfung erlegen. Endlich sind wir am Strande, doch können wir nicht mehr stehen. Eingeborene helfen uns, bringen uns zu essen und zu trinken. Wir sind in Neubritannien und haben unsere Flage gerettet. Hoffen bald wieder zu nächster Basis zurückzufahren, um den Tod unserer Kameraden an dem Feind zu rächen.

Nachtampfpange vom Führer gestiftet

DNB. Berlin, 12. Juni. Als höchster Zeichen der Anerkennung des mit der blanken Waffe und Nachtampfmitteln Mann gegen Mann kämpfenden Soldaten, zugleich aber auch als Ansporn zu höchster Pflichterfüllung, stiftete der Führer am 25. November 1942 die Nachtampfpange. Mit dieser Auszeichnung wird vor allem der deutsche Infanterist für höchsten mannhafsten Einsatz belohnt. Sie kann aber jedem Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen werden, der die Bedingungen für ihre Verleihung erfüllt.

Voraussetzung für Verleihung der Nachtampfpange ist, daß der Soldat ungeschädigt und zu Fuß sich vielfach im Nachtampfmittel gegen Mann mit der Waffe in der Hand bewährt hat. Die Verleihung erfolgt in drei Stufen. Die erste Stufe in Bronze wird für 15 Nachtampftage, die zweite Stufe in Silber für 30 Nachtampftage und die dritte in Gold für

50 Nachtampftage verliehen. Die Nachtampftage werden rückwirkend ab 1. Dezember 1942 gerechnet.

Die Nachtampfpange wird auf der linken Brust über der Ordensknaufe getragen und zeigt in der Mitte auf schwarzem Grund das Hakenkreuz mit den gekreuzten Waffen, Seitengewehr und Hongratzen, als Symbol des Nachtkampfes. Vom Mittelstück der Spange gehen Strahlenbündel mit Eichenlaubblättern nach beiden Seiten, die die Bewehrung und den Raum verformbildlichen.

Kampfführer erhielt das Ritterkreuz

DNB. Berlin, 12. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Udo Corbes, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Mars und Musen zwischen Ruinen

Deutsche Städte im Luftkrieg — Alarm von der Weser bis zum Rhein

Die Feuer an den Hochöfen sind wieder aufgeblendet. Ihr jäher Glutlicht wirft einen rötlichen Schleier über Weierleuchten an den Himmel. In einem kurzen Augenblick erstehen die stählernen Gerippe der Fördertrinne als Silhouetten am Horizont. Dann fluten Nacht und Kaisermeer in die Dunkelheit zurück, aus der ab und zu schwarze Schattien wachen, Gebäude, Ruinen und Schutt in den Straßenzügen. Gleichmäßig rollt der D-Zug seinen Weg. Seine Wägel der Drosseln tragen ihm entgegen. In der Ferne tönen sich flüchtige Schimmererbindel bis an die Höfen Wolken. Heute lieben sie, was sie oft schon erprobten. Einen Niederkorn wölben sie dann über die Landschaft, die aus dem Schlaf erwachte, wie ein Soldat, der die Waffe ergreift.

Sechster Sinn für die Gefahr

Der Alarm ist dem Menschen gewöhnlich Absinn und Auhr, zwischen Weser und Ems zur Gewohnheit geworden, aber diese hat ihn nicht stumpf gemacht. Sie hat einen sechsten Sinn für die Gefahr erzeugt. Das Leben ist darauf eingestellt, sich so lange wie möglich zu erhalten. Die Arbeit schnelllich ein moralisches Sturzgebild um, und der Alltag wendet sich von dem Dasein einer fähigen Bereitschaft zu. Die alte Ordnungswaage zwischen Schaffen und Freizeit ist aus dem Gleichgewicht geraten, um dem höchsten weil notwendigen Recht der Selbstbehauptung Platz zu machen. Der Bergmann weiß, was er tut, wenn er nach der Schicht und dem Essen, die Karndel führt und sich dann ans Ohr legt. Er nimmt sich am Tage, was ihm die Nacht vielleicht verweigert. Die Hausfrau ist klug, die jeden Abend Thermosflaschen und „Kaffeevullen“ für den Luftschutzkeller füllt, weil sie manchem, der tagelang eingeschlossen war, den Tod durch Verdurken erparien. Der Lehrer läßt morgens in der Schule feineswegs zum Spaz, wie man neue Bücher vor Wind und Regen hält, die viele Kinder einer Raubverteilung entzogen. Und der Schornsteinfeger läßt nicht umsonst am Schreibtisch über den

alten Bauplänen des Lehrbezirks. Seine Kollegen aus Wilhelmshaven haben die Lapscheiben der Verhütteten haargenau nach der Kammlage geortet und Hunderte von Menschen dadurch gerettet.

Zwischen im Schicksal des Krieges

Durch die verdunkelten Fenster der Fabriken schallt der Lärm hammernder Maschinen. Die Verfertigen im Bombengebiet verharren in einem Ausnahmezustand, dessen Gefühle sich stündlich wandeln. Sie sind innerlich Soldaten geworden und dabei innerliche Menschen geblieben. Sie lieben die „private Ede“, soweit noch eine Fenserscheibe heil ist. Sie nehmen die Mühsal händiger Entbehrungen und Wirnisse in Kauf, um in den eigenen vier Wänden zu atmen, bis kein Vögelmeier oder feuchter Sand sie ihnen mehr zu erhalten vermag. Sie machen einen zweifelhafte Fußmarsch, wenn es sein muß, um pünktlich an der Drehscheibe des Krieges zu stehen. Das Schicksal des Krieges, das ohne Vorbild in der Geschichte eine friedlich arbeitende Bevölkerung traf, hat diese Zwischlinge nicht vernichtet, aber es hat sie in keinem Augenblick zu Boden geworfen, so daß sie vegetieren. Der Kaufmann schlägt immer wieder die Mägel in die Verhütteten, die seinen vom vierten Male beschägigten Loden zählt, um seinem Beruf nachzugehen und seiner Kundshaft zu dienen. Die Zeilungen sind einige Tage nach dem Großangriff, der oft ihre kleineren Letztern zu Staub zermahlte, gefüllt mit Interzelen, in denen sich gehörte Betriebe zu neuer Arbeit in ihrer Heimatstadt anbieten. Die Verate machen hat ihres Verlaufs, den sie sich verlangt, manchmal den fünften Anlauf in die Praxis eines einberufenen Kameraden. Die Betroffenen erzählen immer wieder, wie sorgfältig sich die Stellen der Partei bei allen Schwierigkeiten um sie bemühten.

Moralischer Gegenangriff

Auch der feinste Lebensnerve deutscher Wertarbeit stellt sich auf die außergewöhnlichen Verhältnisse eines regellosen Krieges um, den

der Feind gegen Europa zu führen begann. Die Theater spielen, solange es noch Breiter in der Stadt oder in der Nähe gibt, die die Welt bedeuten. In den „Gefechtspausen“ zwischen Proben und Rehearsalen sieht man freilich manche hochdramatische am Klappenrand, verteilt der Heldentour vielleicht neue Verabredungen, helfen Soubrette und das übige Personal beim Wirtschaften. Die Duisburger Oper hat sich sogar wenige Monate nach dem Brand an Königplatz ein neues Haus in einer Raubargemeinde erschaffen. In dem Wogart, Weber, Beckhove, Verdi Wagner gegen die natürliche Schande der Bombardements protestieren. Die Ausstellungshallen sind weiter geöffnet. Die Orchester modernisieren, und sei es in Lagerhallen. Die Unterhaltungskapellen bleiben da, obwohl sie sich zeitweise in Akerlokale vertrieben. Das ist der moralische Gegenangriff, der einem sinnlosen Vernichtungswillen fliegender Verbände der so sich nennenden „christlichen Soldaten“ gilt.

Das Land im Luftkriegsgebiet ist vielfachgeartet wie die Charaktere seiner Bewohner. Man prüft das kritisch gelassene Wesen des niederdeutschen Realisten, der über hundert Alarme mit einem stolzen Grimm im Herzen bezwang, sieht die Falten der Frieletrinne, die über neue Abwehrmethoden grübelt.

Man sieht im Händedruck den harten Griff des Westfalen, der sich schnell den Katastrophen entgegenstemmen verstand. Der Rheinische Industrieregionier hat immer noch den stillen Schalk in den Augen, auch wenn diese erübt geworden sind. Das Leben in der eigenen Brust liegt über die harte Wirklichkeit der Trümmern, und wenn man jenen Kleingärtner gefehen hat, der im Angesicht von Schutt und Asche zwischen dem schmalen Streifen von Schlackenhalde und Eisenbahnstamm seine winzigen Beete bestellt, weiß man, warum trotz toller Angriffe auf nicht besiedelte Böden und Arbeitsbezirke die Gewalt der Elemente vor diesen Menschen verlagert. Die Fläder im Lande von Asche und Eisen, in den Städten der Hüfen und Kontore lurren weiter, die ragenden Schöte rauchen und die Sofomoviden blasen frohen den Dampf in die Luft, kommenden Alarmen und ihrer Vergeltung entgegen.

Rinz ginsung:

Die antimilitaristische Stimmung in England macht noch immer, so wenig es auch die Blätter wahr haben wollen, weiten Kreisen Sorgen. Das kam auch wieder in einer Rede zum Ausdruck, die der Labour-Unterhausbekordnete Peirt vor dem „Nationalrat für bürgerliche Angelegenheiten“ in Manchester hielt. Er sagte, der Antimilitarismus sei im England von heute zu einem „Krisenphänomen“ geworden, das die Kriegsanstrengung des Landes ernsthaft gefährde.

In Nepal hob die Polizei eine riesige Bande aus, die mit gekauften Wertgegenständen, Fikiren und Tabakwaren Handel trieb. In den Lagern der Bande wurden Wertgegenstände im Wert von acht Millionen Lire, Wäse im Wert von einer Million Lire und ungefähr ¼ Million Zigaretten gefunden.

Ein italienisches Szenoflugzeug, das im Luftkampf über dem Mittelmeer abgeschlossene Belagungen italienischer und feindlicher Flugzeuge zu retten versuchte, wurde von Feindflugzeugen angegriffen, so daß es gezwungen war, auf Wasser niederzulegen. Es konnte jedoch zu seinem Stützpunkt zurückkehren. Ein Mann der Belagung wurde verunndet.

Kriegsminister Grigg und Luftfahrtminister Sinclair sind, wie berichtet, am Samstag in Nordafrika eingetroffen.

In Nordafrika entwickeln die Kommanden eine hohe Fertigkeit. So wurden allein in Ägypten zwei kommunistische Zeilungen gegründet: „Liberte“ und „Ligier Communité“.

Die japanische Marinefliegerstaffel hat in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai im Südpazifik 249 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 32 weitere schwer beschädigt.

Die Regierung von Japan und Thailand schlossen ein Abkommen über die Errichtung eines Telegrafendienstes in japanischen Schriftzeichen mit Thailand auf der einen Seite und Manthafuro und China auf der anderen Seite sowie die Vereinigung des Drahtverkehrs in lateinischen Schriftzeichen und Errichtung des Telegrafendienstes in japanischen Schriftzeichen zwischen Thailand und den beteiligten Gebieten.

In Fran breiten sich die vorübergehend im Abflauen gewesenen Epidemien von Typhus, Flecktyphus und Pocken wieder sehr aus. Bis jetzt wurden bei über 100 000 Personen Schutzimpfungen vorgenommen. Allein in der Leberaner Krankenanstalt befinden sich 2000 Typhus- oder Pockenranke.

Die Lebenshaltungskosten in Mexiko sind seit Kriegsausbruch um 300 bis 500 Prozent gestiegen. Hierbei wurden jedoch lediglich die offiziellen Richtpreise berücksichtigt. Die tatsächliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten beträgt durch den Schwarzmarkt weit mehr als 500 v. H.

Die württembergischen Erdbenen warten registriert am Samstagabend um 6 Uhr 20 Minuten 52 Sekunden ein mächtig hartes Erdbeben. Der Seid liegt diesmal nicht im mittelmäßigen Erdbebengebiet sondern rund 400 Kilometer entfernt in den Alpen.

In Honduras besteht noch immer der Belagerungszustand „zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens“. Auf Grund dieses Belagerungszustandes und eines anderen vom Kongress genehmigten Gesetzes beschloß die Regierung von Honduras, die Brief- und Pressezensur einzuführen.

Besten Erfolg für die Front

Arnann vor Ritterkreuzträger des Heeres

* Berlin, 12. Juni. Eine starke Wobornung von Ritterkreuzträgern des Heeres, die in der Wehrerichtungsanlagen der Hitler-Jugend sprechen und bei der vor militärischen Ausbildung der Jungen ihre Frontenerfahrungen vermitteln werden, wurden vor ihrer Abreise in die Gasse von Reichsjugendführer Arthur Arnmann empfangen. Dieser Einsatz der tapfersten Soldaten des Heeres in der Jugend des Führers ist Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen Heimat und Front.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Arthur Arnmann, daß es die höchste Aufgabe der nationalsozialistischen Jugendbewegung sei, mit jedem weiteren Kriegsjahr der Front einen in Haltung und Ausbildung vorbildlichen Erfolg zu stellen.

Sommerlager für volksdeutsche Jungen und Mädel

* Berlin, 12. Juni. Erholung und Entspannung finden volksdeutsche Jugendliche, die sich im Arbeitseinsatz oder in der Berufsausbildung befinden, in Sommerlagern der NSJ, die in landschaftlich schönen Gegenden des Reiches eingerichtet sind. Die Lager werden vom 10. bis 24. 8. und vom 27. 8. bis 10. 9. durchgeführt, für männliche Jugendliche der Jahrgänge 1925 und 1926 vom 20. 8. bis 19. 9. Die Jugendlichen werden sich zu diesen Lagern in ihren Wohnorten aufhängen. Gezielte Führungen, Ganztagsverbände des NSJ, oder Ganztagsabteilungen der DAF, bzw. deren nachgeordneten Dienststellen. Die Meldungen müssen bis zum 28. 6. erfolgen.

Neuer Sammellehrgang für Kriegsverletzte

Anfang August dieses Jahres beginnt ein neuer jedsmanniger Sammellehrgang für Kriegsverletzte aus dem ganzen Reichsgebiet zur Vorbereitung auf die Wehrerziehung in Schwerin (Mecklenburg). Meldungen sind bis Mitte Juli dieses Jahres an das Mecklenburgische Staatsministerium, Abt. Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, in Schwerin (Mecklenburg) zu richten.

Zugelassen können Kriegsverletzte chemischer Schiller werden, die das Verletzungsjahr nicht nach Klasse 7, mindestens die Klasse für die frühere Obersekunda einer höheren Schule oder das Abgangsjahr eines anerkannten Mittelschule mit zwei Fremdsprachen besitzen.

Bedingung ist ferner, daß der Teilnehmer nicht vor dem 22. 2. 1916 geboren ist und den Nachweis erbringt, daß er von seiner militärischen Dienststelle einen Urlaub von sechs Monaten erhält.

Beihilfen für Unterkunft und Verpflegung können gewährt werden. Anträge sind zugleich mit dem Zulassungsgesuch zu stellen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptchriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptchriftleiter: Dr. Georg Briner.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.
Dr. Julius Friedrich.

Ein Besuch in Helsinki

Eine Festung auf Granit gebaut — Strollflichter aus der Hauptstadt Finnlands

Helsinki ist noch sehr jung. Seine Geschichte beginnt zwar im Jahre 1550, als Gustav Wasa den Befehl gab, an der Mündung des Wandanandi eine Stadt zu erbauen...

Der Hafen ist ideal gelegen und wird durch eine Anzahl kleiner Inseln beherrscht, die mit weittragenden Gesteinen ausgerüstet sind. Auf der größten von ihnen steht noch ein altes Fort...

Auch die Stadt selbst ist auf Granit gebaut. Die und da aber ist der feine Boden gepregelt worden. Hier liegen unterirdische Gewölbe, die ein Krankenhaus mit Operationsälen, eine Klinkenklinik und eine Telefonzentrale mit Schlaflägen für das Personal umfassen...

Nur die Stadt selbst ist auf Granit gebaut. Die und da aber ist der feine Boden gepregelt worden. Hier liegen unterirdische Gewölbe...

Finnland hatte schon vor dem Kriege einen Mangel an männlichen Arbeitskräften, der sich jetzt noch mehr fühlbar macht. Daher bestellen jetzt nur noch Frauen die Bräue, lenken die Straßenbahnen, sind Bademeisterinnen...

Man hört keinen Finnen und keine Finnin klagen. Jeder sitzt in sein Geschäft, das ist eine spezifisch finnische Naturanlage. Ein Sprichwort sagt: Gebt dem Finnen ein Weil...

eine Angel, Kartoffeln und Salz, und er kann glücklich leben. Etwas ist hierbei aber vergessen worden: ein Feuer, das ist ein gebohenes Messer, das in einer Lederhülle am Gürtel getragen wird...



Die Quadriga feiert Geburtstag Vor 150 Jahren, am 16. Juni 1793, wurde die aus Schwedens Meisterhand stammende Quadriga auf dem Brandenburger Tor in Berlin aufgestellt...

Die Hundeperspektive

Von Michael Zorn

Manchmal meditierte ich sein kurzes, schwarzes Gesicht morgens aus dem Schlaf. Er hob und heftete sie in die Stille der engen Gasse, in die mein Gesicht mündete...

Mich, den Nachbarn, bemerkte er nicht. Er überließ mich einfach, gewiß mit Absicht. Denn freilich mußte er, daß ich da war...

Damals, als das Reisen noch nicht erfunden war...

Die „unheimlichen Gebirge“ — Und auch heute wird die „große Fahrt“ wieder kleingeschrieben!

Ende des 18. Jahrhunderts war das Reisen sojagend noch gar nicht „erfunden“. Denn wer reiste damals schon? Die großen Herren, die Fürsten, der Adel allenfalls...

Die nächste Generation, 1888, hatte noch ein Verkehrsmittel dazu bekommen, ein sehr volkstümliches sogar: das Fahrrad, damals „Velociped“ genannt...

Des Grobschmieds junges Töchterlein

Von Jo Hanns Rösler

Wer zählt die Kühe im Frühlings? Johannes und Anni zählten sie nicht. „Du verdirst mir etwas! Du bist heute anders als sonst...“

Er schwang etwas und brüllte: „Wo ist der Lump? Wo steht der Lump?“ Johannes erwiderte: „Was hat er in der Hand?“

Er schwang etwas und brüllte: „Wo ist der Lump? Wo steht der Lump?“ Johannes erwiderte: „Was hat er in der Hand?“

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

„Ah, die Dame, die uns von den beiden jugendlichen Zeugen beschrieb worden ist...“ „... war ich — ja! Ich erinnere mich, daß zwei junge Leute dicht an mir vorbeigingen...“

Wahrscheinlich. Es stehen viele Uhren dort. Es ist ein schmaler, enger Raum mit einem einzigen Fenster. „Ganz recht. Hier ist er getötet worden...“

über gesprochen, warum Schönebeck sich wohl das Leben genommen hätte. Und nun lag es hier, auf Offensens Schreibtisch, genau die gleiche Photographie!

„Was mögen Sie sagen?“ „Vorausgesetzt, daß die Gründe, die Sie mit Ihren Aussagen so lange zögern ließen, nicht Ihre Glaubwürdigkeit erschütterten...“

„Sie sind genau so zwingend!“ fuhr er fort. „Wo kämen wir hin, wenn wir nur das taten, was das Gesetz uns ausdrücklich befiehlt...“

Finanz-Anzeigen

Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H.

Bilanz zum 31. Dezember 1942.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial items like Anlagevermögen, Umlaufvermögen, etc.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1942.

Table showing income and expenses for 1942, including Aufwendungen, Erträge, and Abgrenzungsposten.

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres 1942.

Table showing membership statistics for 1942, including total members and those who left.

Mitgliederbestand am Ende des Geschäftsjahres 1942.

Table showing membership statistics for 1942, including total members and those who left.

Anteilige Bekanntmachungen

Unteroffizier-Bewerber des Heeres.

Text regarding recruitment for military officers, including requirements and application procedures.

Anteilige Bekanntmachungen

Unteroffizier-Bewerber des Heeres.

Text regarding recruitment for military officers, including requirements and application procedures.

Anteilige Bekanntmachungen

Unteroffizier-Bewerber des Heeres.

Text regarding recruitment for military officers, including requirements and application procedures.

Anteilige Bekanntmachungen

Unteroffizier-Bewerber des Heeres.

Text regarding recruitment for military officers, including requirements and application procedures.

Anteilige Bekanntmachungen

Unteroffizier-Bewerber des Heeres.

Text regarding recruitment for military officers, including requirements and application procedures.

Anteilige Bekanntmachungen

Unteroffizier-Bewerber des Heeres.

Text regarding recruitment for military officers, including requirements and application procedures.

Anteilige Bekanntmachungen

Unteroffizier-Bewerber des Heeres.

Text regarding recruitment for military officers, including requirements and application procedures.

Werk im Alpengau sucht für kaufmännische Verwaltung u. Betrieb:

Text describing a job opening for administrative and operational management in a workshop.

Kontrollist mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben

Text describing a job opening for a stenographer and typewriter operator.

Werk im Alpengau sucht 4 techn. Zeichnerinnen und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Werk im Alpengau sucht 1 techn. Zeichnerin und 1 techn. Zeichner

Text describing a job opening for technical drawing staff in a workshop.

Tiermarkt

Text regarding animal market listings, including horses and other livestock.

Theater

Text regarding theater performances and showtimes.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

Taxil-Holzschub, Kth., Worderplatz.

Text regarding taxi services and other local business notices.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.

„Panzerfl“-Luftschutüren in Stahl-

Text regarding industrial machinery and equipment.